

Pressemitteilung

Eberswalde, 22. Mai 2019

Städte im 2. Ring *und* ländliche Regionen stärker *zusammen* denken – Zukunftschancen jetzt nutzen

Mitgliederversammlung des StädteKranzes Berlin-Brandenburg diskutiert in der Frühjahrsmitgliederversammlung mit Ministerin Schneider die aktuellen Herausforderungen und Zukunftsthemen für die Städte im 2. Ring der Hauptstadtregion.

Am 22. Mai 2019 trafen sich in Eberswalde die Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des StädteKranzes und tauschten sich mit Ministerin Kathrin Schneider zu aktuellen Themen rund um Landesplanung, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnen aus. Als „Städte im 2. Ring am Zug!“ nutzen sie Zuwanderungen vor allem aus ihrem Umland und aus Berlin.

Mit Ministerin Schneider wurde die Ausrichtung und Umsetzung des aktuellen Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion diskutiert. Die Positionierung der Städte im 2. Ring innerhalb der Hauptstadtregion, auch mit Blick auf die künftige gemeinsame Landesplanung von Berlin und Brandenburg, ist dabei eindeutig: Dieses Gerüst für die gemeinsame Entwicklung der Hauptstadtregion ist nach Einschätzung der Städte der richtige Weg. Nur über weitere Zukunftsinvestitionen in die Erreichbarkeit der größeren Städte auf den Verkehrsachsen und deren Infrastrukturen wird man auch die ländlichen Räume stabilisieren und Impulse aus der Berlin-Entwicklung nutzen können. Nach Einschätzung des gastgebenden Bürgermeisters Friedhelm Boginski und des turnusmäßig scheidenden StädteKranz-Vorsitzenden Bürgermeister Jens-Peter Golde aus Neuruppin darf die Diskussion um „gleichwertige Lebensverhältnisse“ und abgehangte Regionen nicht polarisiert werden. „Wir stellen als Städte auch für die Bevölkerung der ländlichen Räume wichtige Infrastrukturen zur Verfügung. Wir müssen gemeinsam mit unseren Regionen auch die Chancen der Mobilitätswende und Digitalisierung nutzen, um Stadt und Land besser zusammenzudenken. Hier erwarten wir auch von einer künftigen Landesregierung noch mehr Unterstützung, z. B. durch einfache Förderinitiativen und Programme für StadtRegionen“.

Das Investoreninteresse für Wohn- und Gewerbeprojekte ist längst in den Städten des 2. Ringes angekommen. Der StädteKranz diskutierte auch, auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München zusammen mit der Wirtschaftsförderung des Landes (WFBB) die Städte des 2. Ringes stärker bekannt zu machen.

Aber bei der Diskussion um die zukünftige Entwicklung der Städte wurde auch deutlich, dass diese kein Selbstläufer ist. „Selbstverständlich möchten wir unsere aktuellen



städteKranz
BERLIN-BRANDENBURG



Brandenburg an der Havel
Cottbus
Eberswalde
Kleiststadt Frankfurt (Oder)
Jüterbog
Luckenwalde
Fontanestadt Neuruppin

Zuwanderungsgewinne halten, der Entlastungsfunktion für die Hauptstadt und unseren Ansprüchen an eine zukunftsfähige Stadt gerecht werden. Zwei Handlungsfelder sind uns dabei besonders wichtig: bezahlbarer Wohnraum, der unterschiedliche Ansprüche bedient und bedarfsgerechter Ausbau von Schulen und Kitas. Dafür brauchen die Städte auch weiterhin finanzielle Unterstützung z.B. aus der Städtebauförderung“, so die neue Vorsitzende des StädteKranzes, Bürgermeisterin Herzog-von der Heide aus Luckenwalde. Deshalb muss auch bei der durch den Bund beabsichtigten Weiterentwicklung der Städtebauförderung ab 2020 weiterhin eine verlässliche Finanzausstattung für die hier noch besonders zu berücksichtigenden wirtschaftsstrukturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in den „Ostländern“ berücksichtigt werden. Die sieben Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Frankfurt (Oder), Jüterbog, Luckenwalde und Neuruppin sind seit 1995 aktiv in der Arbeitsgemeinschaft organisiert. Sie entwickeln gemeinsam Ideen und Strategien für aktuelle Herausforderungen für die Städte im 2. Ring um Berlin, widmen sich den Zukunftsthemen und geben ihre Erfahrungen und Anregungen unmittelbar an das Land weiter.